Oktober 2018

Die Feiern zum Jahrestag der DEUTSCHEN EINHEIT sind in diesem Jahr nicht immer und überall, zumal im Osten, so opulent ausgefallen. Woher kommt das? Petra Köpping, Integrationsministerin in Sachsen in einem nd- Interview:

Sie sucht zu erklären, was die »Entwertung« ihres Lebens bei Menschen bewirkt - eines Lebens, das sie laut offizieller Geschichtsschreibung in einem »Unrechtsstaat« verlebt haben sollten, was aber der eigenen Erfahrung oft nicht entspricht.

<u>Hier zu fragen ist:</u>

1.

Warum hatten die vermeintlichen Sieger so große Spielräume? Wer hat ihnen 89/90 so weit die Tore im Osten aufgerissen? - Welche Rolle spielten die Konvertiten?

2.

Ein Loch in der Deutschen Fahne - Wieso? Was kommt nach dem dreißigjährigen Feldzug gegen den »Unrechtsstaat DDR & Stasi«?

Deutsche Einheit - Was läuft schief ? Köppings These: Die Gründe liegen nicht in der DDR, sondern in den Ereignissen nach deren Ende. Man werde keine befriedigende Antwort finden, wenn man sich nicht »ehrlich und offen mit der Nachwendezeit« beschäftige. -
Die Liste andere namhafte Frauen und Männer, die diese Erkenntnis lange vordem schon kundgetan haben, ist umfangreich. Auch hier in den ANMERKUNGEN des Freundeskreis Neue Zeit Geschichte.

Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt? Christa Luft und Matthias Krauß erinnern

Christa Luft:
Nun sprechen auch CDU-Granden wie der neue Unionsfraktionschef Brinkhaus endlich von »unfairer Behandlung vieler Ostdeutscher nach 1990«. Wenn er es nicht bei wohlklingenden Worten an Feiertagen belassen will, muss er Taten folgen lassen, d. h. Aufarbeitungsinitiativen ergreifen. Das Treuhand-Agieren, das sich unter den Augen der Bundesregierung und mit deren Billigung vollzog, gehört obenan dazu. Es geht aber aktuell auch um ein sofortiges Moratorium für die Privatisierung von Grund und Boden, der sich noch in Regie der Treuhandgesellschaft BvG befindet. Sonst geht der spekulative Ausverkauf einer nicht vermehrbaren Ressource, die in Gemeineigentum gehört, weiter an zahlungskräftige agrarfremde »Investoren«. . Die machen für ortsansässige Bauern den Kauf landwirtschaftlicher Flächen unbezahlbar, schaffen keine Arbeitsplätze, vernachlässigen die Kulturlandschaft und tragen zur Verödung ganzer Landstriche bei. Hier ist Eile geboten.
Christa Luft, Berlin nd LB 8.10.2018 zu Zu »Politiker werben um Ostdeutsche«,

Matthias Krauß:
Statt sich zu vereingern, sind die West-Ost-Unterschiede größer als in jedem Land Europas. Gleichzeitig hat sich eine fantastische Staatsverschuldung aufgebaut
Und die 7 Milliarden Dollar, mit denen 1990 die UdSSR bei der DDR in der Kreide stand, hat nicht der SED-Generalsekretär Honecker dem sowjetischen Parteichef Breschnew erlassen, sondern ein deutscher Bundeskanzler dem damaligen russischen Präsidenten.
Wie können die von den Parteien CDU-SPD-FDP-Grüne - und nicht von den LINKEN - verschriebenen und zur Anwendung geführten Rezepte richtig gewesen sein, wenn die Ergebnisse so deprimierend sind? Vor allem darf man dabei nicht vergessen: Die Macher waren völlig ungestört. Niemand konnte ihnen in die Parade fahren. Und es galt in ihren Kreisen als schick, über die , klugen Einwände und Warnungen von - beispielsweise - Christa Luft zu lachen. Die Rezepte waren falsch, aber um so energischer pochte der Apotheker auf ihre Anwendung und die Einnahme in höheren Dosen. Man fühlt sich an die DDR erinnert. War dieses Scheitern nun Gottes Wille, oder handelt es sich nicht vielleicht doch um irdisches Machwerk? Waren nur die Rezepte falsch, oder war der Erfolg von vornherein usgeschlossen? Oder - noch origineller - sollte es einen Erfolg Ostdeutschlands überhaupt geben? Denn der Rückfall Ost war - wirtschaftlich gesehen - ein Glücksfall West.

Matthias Krauß in "Die große Reinigung / Im schlechtesten Sinne deutsch: Eine Teufelsaustreibung neuen Typs - Endlos-Abrechnung mit der DDR" (nd / 28./29.4.2012),

ERINNERUNGEN 1989 / 1990
AN RUNDEN TISCH DES BEZIRKES KARL-MARX-STADT

^^^Vergessen gemacht^^^

VERANSTALTUNGSFORUM / Wilhelm-Pieck-Straße/Karl-Marx-Allee / RUNDER TISCH des Bezirkes Karl-Marx-Stadt / 1. Sitzung am 14.12.89; 2.Sitzung 21.12.89; 3. Sitzung 5.1.90; 4. Sitzung 18.1.90; 5.Sitzung 2.2.90; 6. Sitzung 15.2.90; 7. Sitzung 1.3.90, da ließen CDU und der mit ihr nun verbandelte Demokratische Aufbruch, schriftlich erklären: Wir verlassen den RUNDEN TISCH des Bezirkes Karl-Marx-Stadt! Die 8. Sitzung war für den 15. 3.90 einberufen, fand aber nicht mehr statt.)

ABGERISSEN im Jahr 2015 / Es ist eine Binsenweisheit: Architektur hat nicht nur einen funktionalen oder ästhetischen Charakter, sie sagt auch immer etwas über ihre Zeit und deren Ideale aus, ist Träger von Geschichte. Es sollte in unserem kollektiven Gedächtnis bleiben! * Aus "Meine Erinnerungen"

Da wurde dort gestritten, bisweilen auch heftig und lautstark. - Denn wer nicht zu überzeugen vermag, versucht es gern mit Überschreien oder Übertölpeln. Rückblickend auf diese Zeit wird für den Autor ganz klar, dass er dort am RUNDEN TISCH, kluge Männer und Frauen kennen gelernt hat. Menschen, die damals seine Gedanken durcheinander gewirbelt haben; dessen Gedankengänge er vordem noch nicht folgen wollte und nicht begegnet war.

Und, so erinnert sich der Autor, damals dort auch jüngeren Leuten begegnet zu sein aus allen damals noch bestehenden Parteien (SED, CDU, LDPD, DB D, NDPD), Organisationen, Vereinigungen und Institutionen, aber auch aus Kirchen und Glaubensgemeinschaften des Bezirkes, die in dieser Zeit, in der sich einige andere begannen wegzuducken, Verantwortung übernehmen mussten und wollten. Sie halfen alle mit die Hassprediger, die es damals auch schon in genügen Mengen gab, im Zaume zu halten und Gewalt — etwa bei der beabsichtigten Stürmung des Gebäudes des Rates des Bezirkes - nicht eskalieren zu lassen.

Und der Autor hat auch gelitten und gestaunt, als zu sehen war, wie sich vordem ,,selbstbewusste, hoch geehrte und also auch hoch angesehene Werktätige" begannen, sich vor geistigen Kleinrentnern vom anderen Ufer in den Staub werfen.

Den einen oder anderen von all denen ist der Autor später in hohen und höchsten Ämtern der ,,neuen Welt" des real existierenden Neoliberalismus begegnet, hörte andere sich über ihren Wandel vom Saulus zum Paulus rühmen. Wieder anderen, die anfänglich konstruktiv und vernünftig am Runden Tisch mitwirkten, begegnet man noch eineinhalb Jahrzehnt später, als ,,Aktenkeuler" und McCarthy der Jetztzeit.

Sie wähnen sich in allen Zeiten in den Schützengräben des Kalten Krieges; in Harnisch und mit geschlossenem Visier.

Als dann die Psychose um ein imaginäres „Großdeutsches Sonnenland" zu groß, die Anziehungskraft derer am anderen Ufer des Strom der Geschichte, so stark war, dass die Mehrheit der damals noch Werktätigen lieber in frenetische Sprechchöre ausbrachen als sich am RUNDEN TISCH mit den „Nichtigkeiten"

des kleinen ABC der Alltagsdemokratie zu befassen — war das Intermezzo zu Ende.

Wer wollte noch etwas von der Vergabepraxis für Telefonanschlüssen wissen, etwas hören von Umwelthygiene und Trinkwasserschutz, Gesundheitsschutz, Arbeitschutz, wem interessierten Probleme bei der Aktenaufbewahrung im Staatsarchiv. Wer sorgte sich noch um die Sicherheit des Landes und die ständig eingehenden Hinweise auf das Einfallen westlicher Geheimdienste und ihre Bemühungen um die MfS-Dienststellen samt ihren Unterlagen? Wer beschäftigte sich mit für und gegen alle eingehenden Streikdrohungen? Wen interessierte schon die Folgen eines beginnender Hexenwahn? Ein katastrophales Desinteresse in den Städten und Gemeinden als Wahlvorstände zur bevorstehenden „Schicksalswahl" zu fungieren — wen interessierte es?
Und - sollte man seinen Augen trauen?!: Am Rande einer Demonstration zeigten einige dunklen Gestalten — hier wohl zum ersten Mal nach dem Ende der Nazizeit - ihre schwarzen adlerbetresste schwarz- weiß- rote Kriegs- Flagge.
P.J.

Die meisten Pappnasen waren gar nicht dabei

Peter-Michael Diestel, der letzte DDR-Innenminister, über die Wende und die Unrechtsstaat-Diskussion:

Die meisten Pappnasen in der Politik, die heute darüber reden, waren nicht dabei. - Ja. Die meisten der »Sieger« sind schlechte Sieger. Wenn die einen Kerzen in der Hand halten und beten und die anderen haben die Maschinenpistolen und Kanonen und setzen sie nicht ein, dann muss man ganz eindeutig sagen: Wir alle sind den Frieden diesen Leuten schuldig. Diese Leute haben den Frieden verursacht, nicht wir mit den Kerzen. Doch die politisch Andersdenkenden hat man weitgehend vergessen. Mehr noch: Mir sitzt dieser strapazierte Begriff vom »Unrechtsstaat DDR« so was von quer. Wir haben mit diesem Unrechtsstaat eine so aberwitzige Diskussion, die einfach nur peinlich ist.

Friedrich Schorlemmer, Theologe und Publizist im Interview
Frage: an jenem 4. November unter anderem: »Ist das alles nur ein Traum, aus dem es ein bitteres Erwachen gibt?« Haben Sie da an Peking gedacht, an die Gefahr, der Aufbruch könnte gewaltsam beendet werden?

Ja. Aber nun wissen wir, dass Egon Krenz, die Hassfigur der bundesdeutschen Öffentlichkeit, den Schusswaffengebrauch ausdrücklich untersagt hatte. Auch am 9. November waren die Sicherheitskräfte der DDR unbewaffnet. Und Michael Gorbatschow ließ seine Panzer in den Kasernen. Dass dieser hochgerüstete SED-Staat schließlich den Machtlöffel friedlich abgab, muss nach 25 Jahren endlich anerkennend benannt werden. Es kam nicht zur »chinesischen Lösung« - aus welchen Gründen auch immer.

Aus einem Gespräch über den 4. November 1989 mit Friedrich Schorlemmer in nd Sonderbeilage November 2014

Neue Religion
»Bei den Abrechnern in der ersten Reihe stehen Menschen, die DDR-Kader waren und sich für die Karriere in der neuen Zeit die Sporen verdienen müssen. Konvertiten sind gezwungen, sich in der neuen Religion ständig als gereinigt zu präsentieren.«
(Mattias Krauß in Die große Reinigung)

3. Oktober 2018 im ZDF / dunja hayali / Leander Haußmann, ein heute vielbeschäftigter Regisseur, fläzt sich in seinen Sessel und meint ...Anerkennung der Lebensleistungen, Gerechtigkeit... West - Ost / Eingeschnapptes Gerede! / Bürgerbewegungen in der DDR, die wollten bessere DDR. - Ich wollte gar keine DDR.

Haußmann wollte keine DDR - bekommt und macht aber nun teuere "ganz objektive" Film- und Theaterproduktionen im Zeitsinne - Zum gezielten "Erinnern".

Schorlemmer zu Bisky
„Hohes Haus beschädigt sich selbst“

Friedrich Schorlemmer schrieb unter der Überschrift „Hohes Haus beschädigt sich selbst“ zum Thema Nichtwahl Lothar Bisky / DIE LINKE, als Vizepräsident des Deutschen Bundestages am 17.Oktober 2005:
Was wurde am 17. Oktober 2005 an der Person Lothar Bisky abgearbeitet? Der ganze Westfrust gegen Ost, der ganze Selbsthass von Ost auf Ost, die ganze Wut auf Oskar Lafontaines Verhalten, die ganze Empörung über den Wahlerfolg der Linkspartei…
Warum hat der Bundestag – das Hohe Haus! – sich selbst in

Lothar Bisky (1941– 2013)

Dem aufrechten Demokraten verweigerte 2005 eine ach so Demokratische Mehrheit im Deutschen Bundestag die Wahl zum Vizepräsidenten des hohen Hauses.
Er war halt ein LINKER.

freier und geheimer Wahl dreimal so beschädigt, indem so viele Abgeordnete einen persönlich integren linken Demokraten fortgesetzt so beschädigen und demütigen wollen?
Wenn schon nicht Stasi, dann doch SED – ohne genauer zu schauen, was Bisky früher getan oder unterlassen hat. „SED“ wird inzwischen politisch quasi wie eine Steigerungsform von „NSDAP“ behandelt.
Dabei war Bisky nicht einmal Grenzer oder ZK-Mitglied, ist nicht durch ideologisch enge Aufsätze aufgefallen. Und gewisse sachliche Fähigkeiten hatte er zu allem Ärger auch noch – sieht man von seinen persönlichen Qualitäten einmal ab.

Ich persönlich hatte in den letzten fünfzehn Jahren mehrfach Gelegenheit, mit ihm öffentlich oder von Mensch zu Mensch zu sprechen. Dabei haben wir auch grundsätzliche Differenzen gehabt. Darüber konnten wir stets offen, erwachsen, sogar humorvoll miteinander reden.
In den kritischen Monaten im Herbst 1989 hat er früh für echte Demokratie Flagge gezeigt und seit 1990 hat er sich in vielfältigen Funktionen als ein linker Demokrat bewährt – auch von Gegnern geachtet.

Nun hat nach einem Zwischendesaster die PDS nicht zuletzt dank seines Wiederantretens ein neues Zwischenhoch erreicht. Mag man den Umbenennungs- statt Neugründungsprozess der SED/PDS/Neue Linke sehr kritisch sehen, so ist doch unbestreitbar, dass die PDS bisher weit mehr zu ihrer eigenen Vergangenheitsklärung beigetragen (allen Versuchen der Verklärung zum Trotz) als alle ehemaligen Blockparteien, die sich weitgehend einfach auf die Dominanz der SED herausgeredet haben.

Wenn Ost und West wirklich zusammenwachsen wollen, muss der Stil im Umgang mit ehemaligen SED-Mitgliedern und sonstigen „Staatsnahen“ der DDR sich endlich ändern, ja erst zivilisieren; sonst provoziert man gerade das, was man verhindern möchte: die Spaltung und Radikalisierung.
Ich bin frei davon, mit irgendeiner Wehmut auf die DDR zurückzusehen – aber inzwischen doch auch ohne anhaltenden Zorn und mit der menschlichen und sachlichen oft nicht leichten Bemühung um Differenzierung. Wer von den in der DDR einst Eingemauerten noch immer die Mauer in sich trägt und nun auf einzelne damalige „Repräsentanten“ überträgt, dabei Mauern aufrichtet, ist noch immer nicht frei, sondern gekettet an Vergangenheit, verhaftet an (irrationale) Vorurteile und eingefleischte Feindbilder – wie im Westen so auf Erden…

Wir brauchen offene, auf Augenhöhe und von einem Grundrespekt getragene Auseinandersetzung über die drängenden Fragen, die uns unsere globale marktradikale Zukunft stellt….. Links aber ist kein Schimpfwort, sondern eine Verpflichtung für sozial denkende Demokraten.

Friedrich Schorlemmer, Jahrgang 1944,
Studienleiter bei der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt.

POPULÄRE FEINDBILDER: "MEISTERWERRKE"WIE DIE FRAU VOM CHECKPOINT.

Mitreißend???

Drama 12.30 MDR
Die Frau vom Checkpoint ...
Charlie (1/2)": Sara (Veronica Ferres, Foto) will im Frühjahr 1982 ihren kranken Vater besuchen, doch die Behörde verweigert ihr die Ausreise aus der DDR. Sie beschließt, in den Westen zu fliehen ... Mitreißend. **bis 14.00 Uhr** ★

Gezielte Erinnerungskultur

… In einer Fernsehsendung bei Beckmann berichtete Veronica Ferres, dass sie bei Dreharbeiten zum Film „Die Frau vom Checkpoint Charlie" im Frauengefängnis Hoheneck in einer Zelle stand, wo Frauen an die Wand gekettet wurden und stundenlang im kalten Wasser stehen mussten. Die Folge seien Unterleibserkrankungen, ja sogar Todesfälle gewesen. Nun fragt man sich, wer hat und warum Frau Ferres so belogen? Wieso können Menschen solche Verleumdungen in die Welt setzen? Die Antwort ist einfach: Es ist politisch gewollt die DDR zu diffamieren. Die DDR existiert nicht mehr und kann sich nicht dagegen wehren. Gegen die Verleumdungen der Frau Ferres kann man sich nicht wehren. Dementis von Zeitzeugen werden nicht veröffentlicht. Und so können die Lügen im Raum stehen bleiben und erzielen ihre Wirkung.

Dieter Winderlich, Chefinspekteur a.D. (Buchtitel Vom Strafvollzug zum letzten Chef der Volkspolizei)

Die Antwort ist einfach: Es ist politisch gewollt die DDR zu diffamieren.

Wer hat die Ferres und Öffentlichkeit so belogen? Dementis und Richtigstellungen von ungewünschten Zeitzeugen geäußert wurden und werden nicht veröffentlicht...

Von NVA bis Trabi-Friedhof: Ausstellung zeigt DDR-Fotos

Einsamkeit, Macht, Flucht – mehr als 100 Bilder beleuchten diese und andere Themen. Gezeigt wird die Schau nicht nur in den

Eigenscham ist leider ein Fremdwort

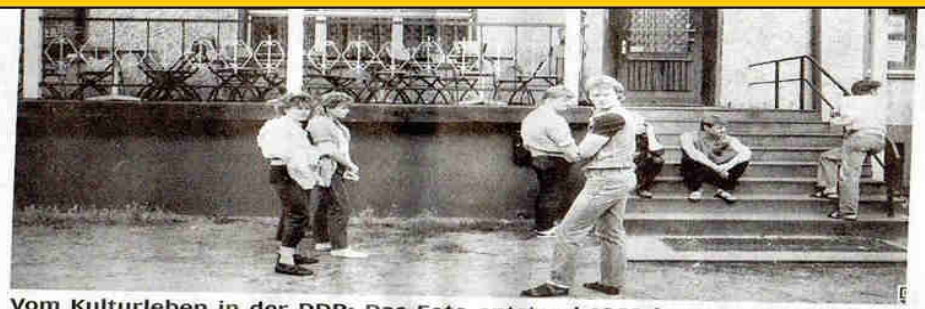
Schlimm, wie man versucht, mit ausgewählten und zugeschnittenen Bildern die Vergangenheit von Menschen in ein gewünschtes Schema zu pressen bzw. sie zu verunglimpfen. Was wäre, wenn man so mit der Vergangenheit des Westens oder der Gegenwart umgehen würde? Passende Bilder hierfür gäbe es zur Genüge. Und natürlich wird diese Ausstellung nicht nur im Osten gezeigt. Zur Aufwertung und Unterhaltung der Wessis sind einige in ihrem Eifer, ihnen dafür den Nachschub in Form von Bildern und Storys zu liefern, nicht zu bremsen. Verallgemeinerbarkeit bzw. Repräsentativität sind dabei völlig unwichtig. Eigenscham ist leider ein Fremdwort geworden, sonst müssten und würden viele der „wissenschaftlich" und „künstlerisch" agierenden DDR-Aufklärer und Aufarbeiter nur noch mit rotem Kopf rumlaufen. Hat man damit nicht schon genug Schaden angerichtet?

Dietmar Sobottka, Borna-Heinersdorf (FP 29. September 2018).

Harald Hauswald
otograf

TO: ANDREAS SEIDEL

So wie die Aufnahme einer Jugendlichen. Sie liegt betrunken vor einem Laden. „Flucht" heißt die Überschrift für das Bild. Ebenso wie für das Foto der 1. Mai-Demonstration 1987 in Berlin. Mit wehenden DDR-Fahnen rennen Teilnehmer vor Sturm und Regen davon. Bevor



Vom Kulturleben in der DDR: Das Foto entstand 1983 in Brandenburg nahe der Grenze zu Polen. Es ist das Titelbild der Ausstellung. Es zeigt die

Von Hauswald bewusst kopflos foto-

Nun die Erleuchtung?

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
bei der Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (17.10.2018):

»...Dennoch haben die ostdeutschen Erfahrungen bis heute keinen so festen Platz in unserem kollektiven Gedächtnis wie die Geschichten des Westens. Und das muss sich ändern.«

Vom Loch in der Deutschland- Flagge und dem fehlendem kollektiven Gedächtnis

Mit dem Loch in der Deutschland- Schwarz-Rot-Gold wollten möglicherweise junge MDR- Grafiker besonders witzig sein. Wie kam es zu dem Loch? Allein - Die dortige Leere drückt die Misere der heutigen Unkultur des gezielten Erinnerns aus. Hammer und Zirkel im Ährenkranz, Symbol eines "Unrechtsstaates". Sie haben zu verschwinden.

Alles vor 1989 wird zu einer Randnotiz, zu abgeschlossener Geschichte, zu Ballast. / Was nicht beseitigt werden kann, wird umgewertet, umgedeutet und vereinnahmt.

MERKWÜRDIGKEITEN

Der letzte Ministerpräsident der DDR, Lothar de Maiziere (CDU) stellte (in der FP 4.8.08) fest: „Es gab in der DDR vielleicht zwei Prozent Opfer und vielleicht drei Prozent Täter“. Und auch der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Reinhard Höppner (SPD) sprach in „Versucht es doch!“ von den siegreichen 3 Prozent. Gegenüber also die "restlichen 97 Prozent" der "anderen Wendeteilnehmer“.

Allenthalben wurde aber bis jetzt das Hohelied der 3 Prozent angestimmt. So blieb kaum Platz für Anerkennung der Lebensleistungen des "Rest".

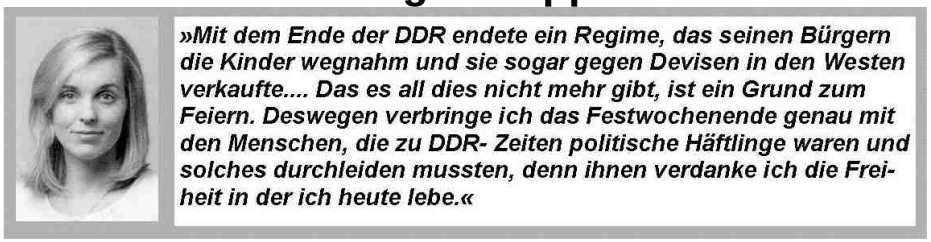
Frau Köpping
ist nach Erscheinen ihres Buches »Integriert doch erst mal uns! Eine Streitschrift für den Osten« gefragter Talkshowgast. - Dort wie überall gilt:

Der Osten muss sich endlich erklären können...

Endlich Aufarbeitung der Nachwendezeit; »Und zwar in Ost und West! Der Osten muss sich endlich erklären können, und der Westen muss endlich zuhören und verstehen.«
»Warum ist das Misstrauen in und die Distanz zu Demokratie und Politik in Ostdeutschland so groß? Warum kommt die Deutsche Einheit in großen Teilen nicht voran - oder verzeichnet sogar Rückschritte? Woher kommt all der Ostdeutschen Wut? Weshalb sind Rechtspopulisten im Osten stärker als im Westen? Und warum gibt es einen anhaltenden Chauvinismus und derart viele Vorurteile gegen uns Ostdeutsche im Westen?«

Gut und richtig! - Herr Martin Dullig. - Wenn aber nun die große Erleuchtung kommt: Bitte nicht vergessen, auch die politischen ABC-Schützen in den eigenen Reihen zu befragen.

Zu fragen ist: Wo waren die Neuklugen Pappnasen?



Das erklärte die Erinnerungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagfraktion Hanka Kliese (zur "Wende" gerade 9 Jahre!) vor dem Landtag bei einer Deutschen Einheitsfeier.
Moment mal ...Denen verdanken sie ihr heutiges Leben??? - Nicht denen, die hier dafür gesorgt haben, das kein Schuss fiel, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft weiter liefen...

Lässt sich die jüngste Geschichte unseres Landes noch schlimmer verfälsche?

ALS HIER ADAM GRUB UND EVA SPANN, WO WAR DENN DA MANCH HEUT GEHULDIGTER EDELMANN? - Schon vor dem Fernseher im sichern "Goldenen Westen"!

Das sollte wir und werden wir nie vergessen.
Als sich VVN-BdA und LINKE vor einer Kaßberg-Gefängnisveranstaltung davor energisch verwahren Faschismus und Holocaust mit der DDR auf eine Stufe zu stellen, nannte das **Hanka Kliese** am 11.5.2017 in der Chemnitzer Morgenpost: *„Unverhältnismäßig und sachlich unangebracht“* Und sie schiebt hinterher: *„Offenbar sind sich Linke nicht einig, wie man sich zur eigenen Geschichte positionieren will“* -
Bei einem gewissen Gauland findet sich später der "Vogelschiss-Duktus".
Ja, Vorurteilslosigkeit, schonungslose Offenheit auch zur eigenen Geschichte, Einsicht, Nachsicht, Gelassenheit, Kompromissbereitschaft, ja, wo nötig auch Ironie, Sarkasmus -

ALLES GUT UND RICHTIG!
ABER KEINE PRINZIPIENLOSIGKET - WEIL ES DER BOULEVARD, DER ZEITGEIST SO WILL!
Nach dem dreißigjährigen Feldzug gegen den »Unrechtsstaat DDR & Stasi« - Schonungslos offen ist Ross und Reiter in Medien und "Aufarbeitungs-Industrie" als Zielzuweiser zu benennen.

AUFARBEITUNG weiter mit alter Zielsetzung?

Nicht die Losung der Bequemen: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass hilft nicht! Zu befürchten bleibt: Die Maschinerie der gezielten Erinnerung wird (weiter?) gut geölt. Von Oberölern + Gaukisten und ihren Mannschaften.

Ihre Schornsteine rauchen noch immer
Der Journalist und Publizist Matthias Krauß schrieb: "Denn diese Ämter, wie auch Forschungsgruppen sowie Landesbeauftragte, einschlägige Gedenkstättenleitungen... sind mit dem Ziel der Einseitigkeit ins politische Leben getreten. Von dieser Einseitigkeit raucht der Schornstein bei Tausenden dort Angestellten. Sie leben von ihr und wachen dementsprechend über sie. Das heißt, es ist ganz natürlich, dass sie alles

zusammentragen, was gegen die DDR spricht, und alles unterdrücken, was für sie gesprochen hat. Sie erfüllen mithin nicht die Kriterien der Wissenschaftlichkeit oder der Ausgewogenheit. Sie erfüllen die Kriterien der Propaganda."

VOLL DER OSTEN Leben in der DDR

STAATSARCHIV

Debatte über Stasi und Region

DONNERSTAG – Welche Ereignisse der DDR- und Regionalgeschichte spiegeln sich in den Unterlagen von Stasi und SED wider? Solche und weitere Fragen bestimmen am Donnerstag um 18 Uhr eine Podiumsdiskussion im Staatsarchiv Chemnitz an der Elsasser Straße 8. Gäste sind Roger Engelmann von der Stasi-Unterlagenbehörde und der Politikwis-

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Tagung

Wer Nazi war, bestimmen wir

Die SED-Diktatur und die NS-Vergangenheit

Bundesstiftung zahlt

Kommunisten, sofort melden!

Zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution stellt die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 200 000 Euro zur Förderung von Veranstaltungen zur Verfügung, die sich mit der Geschichte des Kommunismus auseinandersetzen. Es können jeweils Mittel bis zu 15 000 Euro beantragt werden. Ausdrücklich willkommen seien, so die Stiftung

Ersatzhandlung, die nichts kostet

"Aber auch für die westdeutsche Mehrheitsgesellschaft aller Generationen hat das endlose Anti-Stasi-Manöver einen unvergleichlichen Wert. Der Schande des Hitlerfaschismus folgte die Schande der Unwilligen. Es bietet ihr in einem viel umfassenderen Sinn die Möglichkeit zu jener Reinigung, nach der sie sich so lange verzehrt hat. Denn was unser Politiker-Journalisten-Kartell genau weiß, wenn auch niemals sagt: Auf die unendliche Schande des Hitlerfaschismus in Deutschland folgte die Schande in der westdeutschen Demokratie, die Täter nicht zur Rechenschaft gezogen zu haben, die Schande, die Täter gedeckt und mit Ehrenerklärungen überhäuft zu haben."

Der Westen, der gern von sich behauptet, er sei geschichtliche Vollendung, nicht auch bloß Übergang - er steht sehr wohl unter Lernzwang, nämlich vor der uralten Frage der Geschichte, der Revolutionen, die auch Hegel und Goethe beschäftigte: Warum hat bislang keine Gesellschaft Freiheit und Gleichheit zusammengebracht? Die Frage ist derzeit wieder sehr akut. Daniel Dahn

Zuständige für ein Loch in der Deutschlandfahne

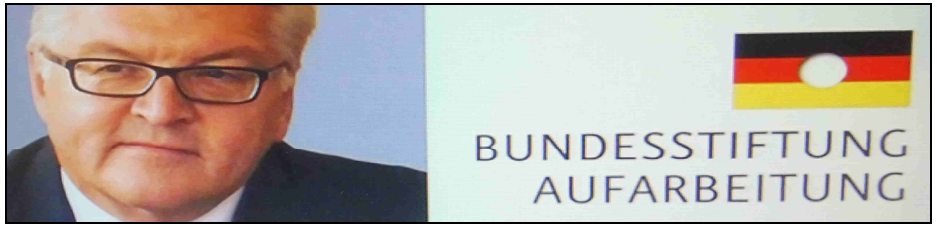
"Leute, die sich immer nur unter Ihresgleichen aufhalten, neigen dazu, die eigenen Moden und Ansichten für die einzige realen und möglichen zu halten."

Seit Gründung der BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG hat sie deutschlandweit rund 3300 Projekte mit knapp 48 Millionen Euro gefördert und mit neun Millionen Euro die Beratung und Betreuung von Opfern der SED-Diktatur unterstützt. 77 Millionen Euro aus dem ehemaligen SED-Vermögen sind das Kapital der Stiftung mit 26 fest angestellten Mitarbeitern. (dpa)

Im Sinne der "Siegreiche 3 Prozent" zu 97 Prozent "Rest"

(Zur Erinnerung: Siehe Seite 8)

Wer sorgt für die Leere in der Deutschlandfahne?



Medien haben heute einen Einfluss, der ist unter Umständen stärker als der von Armeen. Die Gewalt des Mainstream macht ohnmächtig, sie protegiert die Sprache der Lügen, sie ist im Grunde kriegerisch. …

Die nach Unterhaltungsreizen strebende Personalisierung aller Politik hat zum Beispiel zur Folge, dass man Menschen mit Lust demontiert. Das Engagement, mit dem dies in den Medien betrieben wird, ist nicht so grundsätzlich und ausdauernd, wenn es um verfehlte, überholte gesellschaftliche Strukturen geht….

Das haben aufrechte Demokraten wie Daniele Dahn und Friedrich Schorlemmer bereits vor zehn Jahren festgestellt. Trifft es heute im Jahr 2018 noch?

1. Beispiel Gänsefüßchen Parteien
Ein Zeitungsleser (FP 22.6.12018) wollte von der Redaktion wissen, welche Mitgliederstärke die DDR-Blockparteien hatten. Dabei "Parteien" in Gänsefüsschen. In der Antwort der Redaktion: *"Zahlen zu den einzelnen Parteien finden sich in der Literatur selten"* - Haben es die Herren versucht zu finden? Wollten sie? Oder ziehen sie ein Loch in der Geschichte vor? Ihnen kann geholfen werden.

Nach „Handbuch der Deutschen Demokratischen Republik", 1984/ Bibliografisches Institut Leipzig: Angaben zur „Parteienlandschaft" in der DDR: SED (1981) 2.172110 Mitglieder und Kandidaten, CDU 125 000 Mitglieder; DBD 106 000 Mitglieder; NDPD 90 000 Mitglieder; LDPD 83 000 Mitglieder.
Neben diesen Parteien waren im Präsidium des Nationalrates der Nationalen Front der DDR: Freier Deutscher Gewerkschaftsbund, Freie Deutsche Jugend, Demokratischer Frauenbund, Volkssolidarität, Domowina (Bund Lausitzer Sorben), Kulturbund der DDR, nach 1985 wieder Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB).
In einem Volksentscheid hatten im Jahre 1968 (Änderungen 1974) 94,5 % der Wahlberechtigten ihre Zustimmung zur sozialistischen Verfassung der DDR gegeben.

Dienstag, 2. Oktober 2018
ZEITGESCHEHEN
Die große Abschreibung
Der Karl-Marx-Kopf in Chemnitz hat Aufzüge der DDR-Staatspartei SED gesehen, danach den Einheitskanzler Helmut Kohl, später Gewerkschafter und Anti-Hartz-Proteste, heute oft Frustrierte und Rechtsradikale. Besteht da ein Zusammenhang?
VON RONNY SCHILDER
CHEMNITZ – Der 6. Oktober 2018 ein geleugneter Tag: Wahlpunktgang im Gebirge, nicht in höchste Höhen, nicht Kellberg, nicht Rotenberg, nur ein Nebengipfel. Nichts Unvergeßliches oder Fantastisches passiert, keine Brandfackeln, keine inszenierte Feier. Nur frische Luft, Nadelgeruch, Schweigen und Blicke

Weißer Alptraum
Wurden Insassen von Stasi-Knästen vorsätzlich schädlicher Strahlung ausgesetzt? Seit dem Jahr 2000 hat es keine wissenschaftliche Untersuchung dazu mehr gegeben. Trotz mutmaßlicher Opfer und offener Fragen.
Freie Presse 20.4.2017

2. Beispiel "Weißer Alptraum"
Am 2. Oktober 20118, also dem Vortag zum Einheitsfeier, erschien "Die große Abschreibung" in der Freien Presse. Darin zitierte der Autor wohlwollend Petra Köpping aus ihrem Buch und schreibt: "Im Westen erfanden sie den "Jammer-Ossi", so einer wollte keiner sein. Bewertet, ignoriert, belächelt, sprachlos gemacht. Schlimmstenfalls für wertlos erklärt.«

Wahre Worte, dies!

Zur ganzen Wahrheit gehört: In der Propaganda des dreißigjährigen Feldzug gegen den »Unrechtsstaat DDR & Stasi« war kaum Raum für unvoreingenommene Geschichtsbetrachtung. Medien, d.h. nicht nur Springer/BILD, ZDF und MDR, auch sogenannte Edelfedern, spielten sich als Feldherren und Zielzuweiser auf.
Dabei immer auch Frauen und Männer, die heute über eine Leere in der Deutschlandflagge staunen.
Die Zeitungsseiten "Die große Abschiebung" und "Weißer Alptraum" erschienen am gleichen Platz, nur zeitversetzt, vom der selben Autor.
Er stellte in den Mittelpunkt seiner „Untersuchung“ zu "Weißer Alptraum" 2017 die Frage: Wurden Insassen von Stasi-Knästen vorsätzlich schädlicher Strahlung ausgesetzt? Krebspatienten! Es habe seit dem Jahr 2000 dazu zwar keine wissenschaftliche Untersuchung stattgefunden, aber man weiß ja nie. Und ein befragter junger BStU – Historiker der auch dort dazu geforscht habe, „wollte es weder bestätigen noch dementieren“. Mithin, man weiß es nicht. Aber das ganz genau. Es ist besser die DDR/STASI- Sache am Köcheln zu halten. Die Richtung war bestimmt.

Gedanken, die ständig zusammen gedacht werden, aktivieren sich gegenseitig. Stereotype müssen uns nur lange genug vergegenwärtigt werden, dann werden sie sich irgendwann bei einem entsprechenden Reiz gedanklich gleichsam wie von selber einstellen. **- Der Psychologe Jens Förster hatte schon im Jahr 2012 darauf verwiesen. In der Zeitung, in der nun die Kaßberg- Story erschien. Ob der junge Sucher nach dem „Weißen Alptraum“ da schon in der von der Medien Union Ludwigshafen herausgegebenen Zeitungsredaktion wirksam war, ist nicht bekannt.**

Zeitzeugen sollten die Stimme erheben, solange sie es vermögen, schrieb Prof. Harry Nick (1932 - 2014). Denn "es ist zu befürchten, dass der Alltag um so mehr verdunkelt, entstellt, üble DDR-Verleumdung um so mehr forciert wird, je weniger Zeitzeugen es geben wird. Wer gehört werden will MUSS REDEN / Wer gesehen werden will MUSS FLAGGE ZEIGEN.